

Geschichten von SAALÜ in Dahlen | Eifel

13. März 2010 im Gasthaus Mautsch in Dahlen



Kooschen, baaschen, laaschen, Lekt ouslaaschen!

Über welche „Lekt“ die Dahnener am liebsten lachen, egal ob sie kochen, backen oder den Berg Getreide runterfahren, ist nur eine der Fragen, die das Heimatvarieté Saalü! im Gasthaus Mautsch stellte. „Doohnen“ im schönen „Islek ohne Grenzen“, wo früher fast jeder Bauer (und Schmuggler) war, und wo die Landschaft - „Guck’ mal!“ - so schön ist, daß sie eingerahmt wurde, war vielmehr den ganzen Saalü-Abend lang Thema: das Gasthaus Mautsch ist in der fünften Generation Familienbetrieb. Ein Jahrhundert lang haben „Mautsche“ so manchen im Dorf bei Tauf-, Hochzeits- und Beerdigungsfeiern von der Wiege bis zur Bahre begleitet. Hier war die Spielstätte der dritten Halbzeit, sonntags Frühschoppen nach dem Hochamt, Theater an 2. Weihnachten und bei Tanzmusik, vor allem an Kirmes, mußte man schon um drei da sein, um sich für abends einen Platz zu ergattern – so voll war’s auf dem Saal.

Geschichten aus Dahlen, wo fast jeder seinen Westwallbunker zivil um- oder ein „Kaffeehaus“ auf Kleesamen und Schweineschinken baute ... und was das mit der nahen Grenze zu tun hat? Gefragt wurde, durch welches Gasthaus Eisenbahnschienen gelegt sind, welche Bundesstraße gar nicht, welche L eins ein Vierteljahrhundert gebaut wurde und wieso unter’m Schotter ein Bürgermeister (politisch) begraben ist? Wie es kommt, daß fast alle Familien drei Kinder haben und eine nur zwei hat und warum es so viele Auslands-Dahnener in Uruguay, Mexiko, Kamerun und Australien gibt? Wieso Korn fortlaufen will, warum Nasen gezählt, Schweine gepflanzt und Hunde (auch von der „Wildwest-Kompagnie“) nicht erschossen werden? Wie die Feuerwehr einmal ein gutmütiges Pferd als Hirsch verkleidete, bei welchem Fest und warum für Kühe gebetet wird und welcher Dorfheilige eigentlich für Schweine und welcher für Pferde zuständig ist? Geklärt wurde, wieso in der „Ikonenkirche“ kein Platz für die Jungfrau Maria war und wer sie in die Leichenhalle strafversetzte. Warum an Allerheiligen der Pfarrer den Leuten einmal den Arsch segnete, warum der Rosenkranz von Mai bis November und öffentlich gebetet wird und wer sich Aschermittwoch sein Aschenkreuz selber machte? Welche Martha lange die täglichen

Neuigkeiten brachte und nebenbei Wachtmeister und auch Beichtvater war und wieso der Pfarrbrief trotzdem der teuerste im ganzen Dekanat ist? Wie der Maibaum mal ein paar Jahre mit dem Kirmesbaum vertauscht wurde und ein anderes Mal die Nacht erleuchtete. Gefragt wird, wer auf dem Milchbänkchen früher die morgendliche Konferenz leitete, warum die Latten eines Gartenzauns nach der Kirmes immer kaputt waren und was die Buckel der „Doosburger Jänschen“ damit zu tun hatten? Wie der Mang sich einmal beim Tanzen mit Nina, der Roten, auf den heißen Ofen verirrte und wie dabei die Liebesglut sich verqualmte. Welcher Manfred der schönen Kühe wegen nach Dahnen kam, bei welcher Hochzeit die Telephonmasten blühten und warum ein Mädchen früher „geschossen“ bekam? ... erzählten viele „Doohner Jecken“ und Schildbürger.

Aus Dahnen auf der Saalü!-Bühne stand die Spielgemeinschaft, die Garde der Karnevalsgesellschaft und die Dahner Möhnen tanzten, das ganze Dorf machte die bekannten „Dahner Sprünge“, alte und neue Dorfansichten flimmerten über eine Leinwand und Bürgermeister Peter Philippe machte sich seinen Reim auf sein Dorf.